

Friedensgebet an der Air Base am 7. Mai 2011, 15.00 Uhr

Thema: Humanitäre Interventionen

Kreuzzeichen

Lied 26: Hewenu schalom alechem (hebräisch und deutsch)

Zur **Einstimmung:** Jeder erhält folgenden kurzen Text:

In der Spalte „Was mein Leben reicher macht“
(in: DIE ZEIT vom 5. Mai 2011, S.98)
schreibt die Leserin Antje Fischer aus Gemmrigheim:

„Die Erklärung meines achtjährigen Sohnes, warum so viel Ketchup auf seinem Teller gelandet ist: „Mami, das wollte ganz schnell da raus, stell dir mal vor, du wärst in so einer engen Flasche eingesperrt. Dann wolltest du auch mit deiner ganzen Kraft da raus.“
Von dieser Fähigkeit zum Perspektivwechsel sollte sich so mancher EU-Politiker eine dicke Scheibe abschneiden, der gerade über das Schicksal libyscher Flüchtling entscheidet!“

L(eiter): Verbrechen wie nun in Libyen, vorher in Ruanda, im Jugoslawienkrieg ...
lassen die Frage nach einer „humanitären Intervention“ aufkommen, also:
Wie kann die internationale Gemeinschaft
den schutzlosen Opfern schwerwiegender und systematischer Verletzungen von
Menschenrechten
innerhalb eines Staates
durch eine gewaltsame Intervention zu Hilfe kommen?

Das Hirtenwort der katholischen deutschen Bischöfe „Gerechter Friede“ aus dem Jahr 2000 umfasst 114 Seiten. Erst ab S.85 befasst es sich mit humanitären Interventionen.

Grundlegend ist aber vorher die Arbeit am Frieden.

Die zentralen Worte sind dazu im Hirtenwort [*mit Erläuterungen als Zettel auf die Pace-Fahne legen*]

Vertrauen	Jesus
Friede	
Gerechtigkeit	Solidarität

Lied 37, 1. Strophe: Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehn,
dein Reich komme Herr, dein Reich komme.
Dein Reich in Klarheit und Frieden,
Leben in Wahrheit und Recht.
Dein Reich komme, Herr, dein Reich komme.

L: In ihrem Hirtenwort sagen die Bischöfe, dass es trotz allgemeinen Kriegsverbotes dennoch zu Situationen kommen kann, wo (gewaltsame) humanitäre Interventionen in Erwägung gezogen werden. Dabei sind nach Meinung der Bischöfe folgende Kriterien zu beachten:

(*Zettel mit den Stichworten werden, mit Erläuterungen, unter die Pace-Fahne gelegt*)

Humanitäre Interventionen

- nur zur Friedenssicherung und rechtsförmig
- Minimum an Gewalt
- Gewaltanwendung zielführend und verhältnismäßig
- Jus in bello: u.a. Schutz von Zivilisten und Soldaten
- Notlagen lindern, besonders die Flüchtlingsnot
- Die Perspektive muss mehr sein als der Status quo ante
- Konfliktnachsorge
- Keine Gewöhnung an Gewalt

(s. „Gerechter Friede“ Abschnitte 154 – 161)

Kurzer Austausch über humanitäre Interventionen

(noch den Gedanken von Prof. Andreas Buro einbringen:

Wer erfolgreich eine humanitäre Intervention mit kriegerischen Mitteln durchführen will, muss der militärisch Stärkere sein. Das kann als Begründung für Rüstung und Aufrüstung dienen.)

Abschlussgebet:

L: Guter Gott,

wenn wir Gewalt gegen uns oder gegen andere erleben, fällt uns spontan meistens zuerst Gegengewalt ein.

Jesus aber sagt uns: „Seid klug wie die Schlangen und arglos wie die Tauben!“

Daher bitten wir:

Gib uns die Kraft, an einer Welt ohne Gewalt zu arbeiten, zugleich klug und arglos.

Dein Reich komme, Herr! Amen

Wir beten zusammen das Gebet (Nr. 6) : *Mach mich zum Werkzeug deines Friedens: ...*

Lied 37, zweite Strophe: Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehen,
dein Reich komme, Herr, dein Reich komme.
Dein Reich des Lichts und der Liebe
lebt und geschieht unter uns.
Dein Reich, komme, Herr, dein Reich komme.

Schlussansagen (Termine, Kopie eines Zeitungsartikels zu nordafrikanischen Flüchtlingen und zu den Reaktionen der EU-Parlamentarier, mit Anschrift eines hiesigen EU-Abgeordneten zum Briefeschreiben)

Verfasser: Michael Strake